

Pistolenschiessen in der Schweiz

Ich trage mich schon lange mit dem Gedanken, einem Schützenklub für Faustfeuerwaffen beizutreten. Mich interessieren nun folgende Punkte:

Wo gibt es in der Nähe von Winterthur einen Klub, der Kurse für das Schiessen mit Faustfeuerwaffen anbietet?

Wann benötigt man einen Waffenerwerbsschein? Gibt es Faustfeuerwaffen, für die man keinen benötigt?

Welche gesetzlichen Bestimmungen muss man erfüllen, um einen Waffenerwerbsschein zu bekommen?

P. K.,
8404 Winterthur

Vorerst sollten Sie sich im klaren sein, ob Sie sich dem klassischen Pistolenschiessen auf 25 und 50 m oder dem sportlichen Combat-Schiessen widmen wollen. In beiden Fällen finden sich in Ihrer Umgebung Vereine, die Ihnen bestimmt gerne erste Eindrücke vermitteln und Sie nach dem Vereinsbeitritt auch unentgeltlich ausbilden werden. Für die klassischen Disziplinen bewegen Sie sich am besten am Samstag auf einen Pistolenschiessplatz in Ihrer Umgebung (in Ihrem Falle z. B. Schützenbühl) und wenden sich an den Schützenmeister eines anliegenden Vereins. Im Falle eines Combat-Schützenklubs erfragen Sie die Adressen beim Sekretariat des SVSCS, Herr Kurt Moll, Tannenstr. 9, 4106 Therwil (BL).

Eine weitere Möglichkeit, vor allem zur Grundausbildung im sportlichen Comentschiessen, sind die kommerziellen Schiessschulen; beispielsweise bei Herrn Gammert in Winterthur, Herrn Gassner im Tivoli in Spreitenbach und Herrn Konbank in Höri.

Für den Erwerb einer normalen Faustfeuerwaffe in einem Waffenfachgeschäft benötigen Sie einen Waffenerwerbsschein, der jedoch dem gut beleumdeten,

nicht vorbestraften Bürger erteilt wird. (Näheres dazu im SWM Nr. 1.) In Winterthur ist hierfür die Stadtpolizei zuständig, bei der Sie auch entsprechende Auskünfte erhalten werden.

PPK von Manurhin

Ich besitze eine französische PPK, Kal. 7,65 mm Browning, von Manurhin. Schlitten und Lauf weisen den Stempel der Beschussanstalt von St. Etienne auf. Auf dem Griffstück ist zusätzlich noch ein deutscher Beschusstempel mit einem J und Buchstaben/Zahlen zu finden. Könnten Sie mir sagen, was dieses Zeichen bedeutet? Auf den Kunststoffgriffschalen steht «Made in Germany». Ist das bei einer französischen Walther üblich oder wurden diese ausgetauscht?

A. St.,
3600 Thun

Deutsche Waffen oder solche aus einem Land ohne (anerkanntes) Beschussamt werden in einem deutschen Beschussamt beschossen, wobei der Endbeschuss bei Waffen mit rauchlosem Pulver ein Bundesadler mit darunterstehendem N ist. In Frankreich hergestellte Waffen werden entweder in Paris oder St. Etienne beschossen, und dies muss — da anerkannt — nicht noch einmal bei einem deutschen Beschussamt vorgenommen werden... es sei denn, an der Waffe wurde ein wesentliches Teil ausgetauscht.

Der Nachbeschuss trägt unter dem Bundesadler ein J. Zum eigentlichen Beschusstempel sollte dann auch noch die zweistellige Jahreszahl in Ziffern oder, verschlüsselt, in Buchstaben zu finden sein (A — K/ohne J/ = 0 — 9), wobei gelegentlich auch noch der Monat, immer in Zahlform, nachgestellt ist. HG3 beispielsweise würde somit in Reinschrift März 1976 bedeuten.

Dass das Griffstück Ihrer Waffe ersetzt wurde, wird dadurch bestätigt, dass die

Waffennummer darauf graviert und nicht wie üblich eingeschlagen ist. Zudem wurden auch die Griffschalen dabei ausgetauscht, denn eine mit Manurhin beschriftete Walther-Pistole trägt auch ebensolche Griffschalen.

Ein interessanter, ergänzender Hinweis: Nach dem Zweiten Weltkrieg durfte Walther vorerst keine Waffen herstellen, weshalb eine Lizenz an Manurhin vergeben wurde. Aber auch nachdem Walther selber die Waffenproduktion wieder aufnahm, wurden und werden die PP und PPK weiterhin eigentlich in Frankreich gefertigt und dann bei Walther zusammengestellt und beschossen. Walthers «Made in Germany» ist somit nur bedingt richtig. Aber dieses Vorgehen wird noch von vielen anderen Produzenten — und nicht nur der Waffenbranche — durchgezogen.

Robert Flückiger

Ich bitte Sie, mir bei der Altersbestimmung meiner Pistole «Tell» von Büchel behilflich zu sein. Es handelt sich dabei um eine frühe Konstruktion mit dem Verschlusshebel im Griffücken und dem seitlichen Stecherspanner ohne Rückholfeder. An Stempeln ist auf der Waffe der deutsche BUG-Beschuss, das Prüfkaliber und die Waffennummer mit HW zu finden.

Der Grund, weshalb ich mich an Sie wende, ist die Adresse auf dem Lauf: Rob. Flückiger, Zürich. Diese Firma ist nicht mehr zu finden. Auch weiss ich nicht, ob Flückiger nur der Verkäufer war oder die Waffe modifizierte. Mir ist bekannt, dass sich dies bei alten Scheibenwaffen allgemein schwer bestimmen lässt.

B. W.,
D-463 Bochum 6

Die Scheibenpistole «Tell» wurde von Büchel ab 1913 und später von Anschütz

gefertigt, wobei die verkauften Büchsenmacher in jener Zeit auch noch ihren Namen darauf verewigten. Inwiefern dann noch Veränderungen vorgenommen wurden, und von wem, lässt sich schwer feststellen.

Robert Flückiger, 1905–1949, Büchsenmacher, machte seine Lehre bei M. Meili in Embrach, um später eine eigene Werkstatt in Zürich zu eröffnen. Nach seinem Tode wurde sein Geschäft an der Usterstrasse durch den Büchsenmacher Robert Bürchler übernommen.

Auto Mag

In welchen Büchern oder sonstiger Literatur (Titel, Autor, Verlag) kann ich etwas über die Pistole .44 Auto Mag finden?

M. Oe.,
3072 Ostermündigen

In den Jahrbüchern Gun Digest 1977 und 1978 finden Sie einen zweiteiligen, ausführlichen Artikel über die Pistole Auto Mag (DBI-Books, Northfield, USA). Eine Kurzfassung davon erschien im Waffen-Digest 81 (Verlag Stocker-Schmid, Dietikon). In der Juni-Ausgabe 1984 des Guns & Ammo wurde Neues über die Auto Mag berichtet (Peterson Publishing Co., Los Angeles, USA). Und last but not least berichteten auch wir in unserer Nummer 10/84 recht ausführlich über dieses Thema.

Vorderladerwaffen von Parker-Hale

Im SWM 11/84 stellten Sie Produkte von Parker-Hale vor. Können Sie mir den Importeur der Parker-Hale-Vorderlader nennen?

Th. D.,
6472 Erstfeld

Ihr Büchsenmacher kann die Vorderladerwaffen von Parker-Hale via die Firma Grünig+Elmiger, CH-6102 Malters, beziehen.